

Funktionale Räume und Europäische Metropolregionen : Analyse, Empirie und politische Handlungsebenen : Einführung in das Themenheft = Functional spaces and European metropolitan regions : analysis, empiricism and levels of political action :

Autor(en): **Kruse, Christian**
Introdukti...

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **56 (2001)**

Heft 3: **Funktionale Räume und Europäische Metropolregionen = Functional spaces and European metropolitan regions = Espaces fonctionnels et régions métropolitaines européennes**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Funktionale Räume und Europäische Metropolregionen: Analyse, Empirie und politische Handlungsebenen Einführung in das Themenheft

Christian Kruse, Zürich

Immer stärker wird auch in der Schweiz wahrgenommen, dass die politische Realität und deren administrative Grenzen nicht mehr mit den funktionsräumlichen Zusammenhängen übereinstimmen. Daraus sind zwei Tendenzen entstanden, die einerseits Lösungsansätze in neuen Formen der politisch-ökonomischen Steuerung von teilweise privatwirtschaftlichen Organisationen entwickeln und andererseits innerhalb des bestehenden politischen Systems Konzepte einführen, die das föderale Gefüge möglichst nicht erschüttern. Im ersten Fall entwickeln einige Schweizer Regionen eigene Konzepte zur Vermarktung ihres Wirtschafts- und Lebensraumes. Die Region Zürich beispielsweise orientiert sich zunehmend an der privatwirtschaftlich orientierten Konzeption einer *Greater Zurich Area*, die international für den Wirtschaftsraum gegenüber anderen Konkurrenzregionen werben möchte. Der *Espace Mittelland* bemüht sich um eine politische-administrative Konstitution eines funktionalen Raumes. Etwas schwächer sind hingegen Ansätze in der *Région Lémanique* (Genf-Lausanne), eine eigenständige Identität aufzubauen. Unabhängig davon zwingen Entwicklungen innerhalb der Europäischen Union die Schweiz dazu, mit den Regionen der europäischen Mitgliedsstaaten statistisch besser vergleichbare Grossregionen abzubilden. Doch die bisherigen Lösungen, sieben kantonsübergreifende Grossregionen zu konzipieren, entpuppen sich als politischer Drahtseilakt. In diesem Kontext ergänzt sich die politische Debatte um eine grössere Bedeutung der bisher vernachlässigten Agglomerationspolitik des Bundes sowie um die Zusammenlegung von Kantonen zu Grosskantonen. So unterschiedlich diese Aktionsfelder und deren politische Debatte voneinander sein mögen, dahinter verbirgt sich jenes Phänomen der systemischen Konsequenzen, mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten auf international ausgelöste und national wirkende Strukturveränderungen zu reagieren.

Eine ähnliche Debatte findet in den Staaten der Europäischen Union aber auch in amerikanischen Regionen statt. Dort ist man bereits teilweise an einem Punkt angekommen, an dem man die wirtschaftliche Realität nun auch in regionalen Parlamenten ausdrücken möchte. In einigen europäischen Regionen sind eine Reihe von Initiativen zu finden, die – entweder politisch oder rein privatwirtschaftlich orga-

nisiert – sich für die «Interessen» der Region einsetzen. Fragen der regionalen Identität, demokratietheoretische Bedenken, die Übernahme nationalstaatlich etablierter politischer Macht durch starke Regionen, die Zunahme regionaler Disparitäten im internationalen Massstab werden im Einzelfall zwar verstärkt, in der Regel jedoch nur am Rande diskutiert. So ist auch im wissenschaftlichen Diskurs jene Tendenz der Ratlosigkeit zu beobachten, wie man theoretisch sowie empirisch mit funktionalen Systemen umgehen soll. So begegnet man immer wieder dem Phänomen, Urbanität mit dem Begriff der Stadt gleichzusetzen und integrative Ansätze auszuklammern, die vom Stadtquartier bis zur polyzentrischen Metropolregion differenziert Fragestellungen des Städtischen verfolgen ohne dabei zu vergessen, dass Urbanität auf allen diesen Massstabsebenen ihre Ausdrucksform findet.

Das Themenheft eröffnet daher Einblicke in den internationalen Diskurs und zeigt in vier Beiträgen von PAUL C. CHESHIRE & GALINA GORNOSTAEVA (London), MARINA VAN GEENHUIZEN (Amsterdam), EIKE W. SCHAMP (Frankfurt/Rhein-Main) sowie HEIKO BEHRENDT & CHRISTIAN KRUSE (Zürich) Ausschnitte funktionaler Systemstrukturen in Metropolregionen, den Umgang mit ihnen und die Konflikte, die sich daraus ergeben. Der Artikel von HANS H. BLOTEVOGEL diskutiert von einem theoretischen Ansatz ausgehend Metropolregionen als neues strategisches Raumbild, während der Beitrag von ILSE HELBRECHT die Widersprüchlichkeit der Postmetropolis reflektiert. Somit ist das Themenheft eine interessante Mischung aus Theorie und Praxis, kritischer Reflexion und perspektivischer Orientierung und dokumentiert zudem den unterschiedlichen Umgang mit der Thematik in verschiedenen Ländern.

Dipl. Geogr. **Christian Kruse**, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, Hoengerberg, CH-8093 Zürich.

e-mail: Kruse@orl.arch.ethz.ch

Functional Spaces and European Metropolitan Regions: Analysis, empiricism and levels of political action Introduction to this Special Issue

Christian Kruse, Zurich

Increasingly, awareness in Switzerland is growing that political reality and its administrative boundaries no longer correspond to existing spatio-functional relations. As a consequence, reactions have taken on two main strains of action. On the one hand, possible solutions regarding new forms of political-economic management of semi-private organisations are being developed. On the other hand, new concepts which do not upset the federal make-up too much are being introduced into the present political system. In the first case, several Swiss regions have developed their own plans of action to market their economy and environment. Zurich, for example, is increasingly orientating itself towards a private-enterprise concept of a Greater Zurich Area, aiming to promote internationally this economic area in preference to other regions. The Swiss Midlands (*Mittelland*) have chosen to rather focus on the political-administrative constitution of functional space. Less dramatic is the approach in the Lake Lemman Region (Geneva-Lausanne) to create a distinct regional identity. Concurrent to these national movements, developments within the European Union are forcing Switzerland to form larger regional areas which are statistically better comparable to economic regions within the European member states. However, past attempts to create seven supracantonal macro-regions have turned out to be a political tight-rope act. Thus, the ongoing political discussions to give greater emphasis to the hitherto neglected agglomeration politics by the State complement the discussions to merge cantons to form Greater Cantonal Regions (*Grosskantone*). Inasmuch these spheres of activities and their political discourse appear to be unlike each other, the phenomenon of inherent consequence is apparent. According to this phenomenon, the system reacts at different rates to internationally initiated and nationally effective structural changes.

A similar discourse may not only be seen amongst the states of the European Union, but in American regions as well. Here, in some cases, a stage has been reached where the desire exists to reflect economic reality in regional parliaments. In several European regions, a number of initiatives have been set in motion by political groups or private enterprise to support regional interests. Questions concerning regional identity, democratic-theoretical misgivings, the takeover of

established national State political power by strong economic regions, and the increase of regional disparities at the international level are in some cases becoming more marked. In general, however, these questions are only marginally dealt with. This apparent helplessness in how to deal with functional systems both theoretically and empirically may also be seen in scientific discourse. Thus, one often comes across the attempt to equate urbanity with «city». Integrative approaches are thereby ignored which follow differentiated paths to understand the city at all levels, from the city district to the polycentric metropolitan region, without forgetting the fact that urbanity is reflected at all these levels.

This thematic issue thus allows insight into current international discourse. The four articles by PAUL C. CHESHIRE & GALINA GORNOSTAEVA (London), MARINA VAN GEENHUIZEN (Amsterdam), EIKE W. SCHAMP (Frankfurt/Rhine-Main), and HEIKO BEHRENDT & CHRISTIAN KRUSE (Zurich) describe aspects of functional system structures in metropolitan regions, including the way in which agencies deal with them and the conflicts that result. HANS H. BLOTEVOGEL, on the basis of a theoretical approach, discusses the extent to which metropolitan regions gain a new strategic spatial image, whereas ILSE HELBRECHT is concerned with the contradictory nature of the post-metropolis. Consequently, this thematic issue offers an interesting selection of themes drawn from theory and day-to-day practice, critical reflection and perspectives. Further, it documents the different ways in which this theme is dealt with in various countries.

Dipl. Geogr. **Christian Kruse**, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, Hoenggerberg, CH-8093 Zürich.
e-mail: Kruse@orl.arch.ethz.ch

Espaces fonctionnels et régions métropolitaines européennes: analyse, approche empirique et niveaux d'action politiques Introduction au cahier thématique

Christian Kruse, Zurich

En Suisse aussi on perçoit de manière croissante que la réalité politique et ses limites administratives ne coïncident plus avec les rapports fonctionnels à l'espace. Deux nouvelles tendances sont ainsi apparues: l'une concerne la recherche de solutions sous la forme d'une maîtrise politico-économique par des organisations privées; l'autre s'appuie des concepts appliqués à l'intérieur même du système politique existant, susceptibles d'éviter d'ébranler autant que possible la structure fédérale. Dans le premier cas certaines régions suisses développent des concepts propres en matière de commercialisation de leur territoire économique et de leur espace de vie. A ce titre p.ex. la région zurichoise s'oriente de façon croissante vers une conception d'économie privée d'une Aire du Grand Zurich (*Greater Zurich Area*), qui voudrait affirmer son espace économique à l'échelle internationale par l'entrée en compétition avec d'autres régions. L' *Espace Mittelland* (Espace du Moyen-Pays) s'efforce de se bâtir un espace fonctionnel autour d'une structure politico-administrative. Les points d'appui pour la création d'une identité propre sont cependant moins évidents dans la Région Lémanique (Genève-Lausanne). Indépendamment de ces réalités, les évolutions en cours à l'intérieur de l'Union européenne obligent toutefois la Suisse de constituer, face aux régions des Etats-membres de cette Union, de grandes régions à même d'être mieux comparables statistiquement avec celles-ci. Les solutions adoptées jusqu'à présent, telles que celles relatives à la conception de sept grandes régions regroupant les cantons, se révèlent par contre comme périlleuses. Dans ce contexte, le débat politique engagé en vue de l'affermissement d'une politique fédérale d'agglomération, négligée jusqu'à présent, vient à point, de même que celui mené autour de la question de la fusion cantonale en vue de l'émergence de «Grands cantons». Quoique ces champs d'action et le débat politique qui en résulte soient très différents les uns des autres, ils ne peuvent masquer une préoccupation majeure: celle des répercussions systémiques des transformations structurelles opérées à l'échelle nationale sous la pression de phénomènes internationaux agissant selon des vitesses différentes.

Un débat analogue a lieu dans les Etats de l'Union européenne, tout comme il est soulevé aussi dans des régions américaines. Là on en est déjà arrivé au point

où l'on souhaiterait aussi exprimer la réalité économique à travers des parlements régionaux. Dans certaines régions européennes un certain nombre d'initiatives s'engagent déjà en faveur des «intérêts» de la région soit au point de vue politique, soit au titre de l'intervention de groupes économiques privés. Des questions comme celles de l'identité régionale, de considérations théoriques en matière de démocratie, du transfert de portions de pouvoir étatique national en faveur des régions, de l'augmentation des disparités régionales à l'échelle internationale prennent certes une importance réelle dans le cas particulier, mais demeurent marginales en règle générale. Dans le domaine des systèmes fonctionnels, le discours scientifique reste lui aussi embarrassé tant en ce qui concerne la réflexion théorique que pour ce qui est de la démarche empirique. On est ainsi aussitôt confronté au fait que l'urbanité est assimilée à la notion de ville, comme on est tenté d'éliminer des démarches intégratives qui interrogent de façon différenciée l'urbain depuis le quartier jusqu'à la région métropolitaine polycentrique, sans oublier que l'urbanité s'exprime pleinement à toutes ces échelles.

Le présent cahier thématique ouvre des perspectives sur le discours international en la matière et présente à l'appui de quatre contributions des éléments de systèmes structurels fonctionnels dans des régions métropolitaines, la pratique de leur fonctionnement et les conflits qui en résultent. C'est le cas des articles de PAUL C. CHESHIRE & GALINA GORNOSTAEVA (Londres), MARINA VAN GEENHUIZEN (Amsterdam), EIKE W. SCHAMP (Francfort-s/M) et de HEIKO BEHRENDT & CHRISTIAN KRUSE (Zurich). La contribution de HANS H. BLOTEVOGEL est une réflexion théorique sur les régions métropolitaines en tant que nouvelle image stratégique. L'article d'ILSE HELBRECHT traite des contradictions soulevées par la postmétropolisation. Ce cahier thématique se présente ainsi comme une intéressante association de théorie et de-pratique, de réflexion critique et d'orientations prospectivistes. Il apporte aussi une base documentaire sur la manière dont la thématique soulevée est traitée dans divers pays.

Dipl. Geogr. **Christian Kruse**, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, Hoenggerberg, CH-8093 Zürich.
e-mail: Kruse@orl.arch.ethz.ch